Nicht viel bedarf's, um froh zu sein.

Der Fink sitzt auf dem Neste,
Hat kleine, liebe Gäste,
Sie froren und jetzt hungern sie.
Der Vater ohne viele Müh
Bringt Raupen, Körner schnell herbei,
Sie schmausen und sind froh dabei.
Das Pfauenauge, schwarz und braun,
Mit blauem Aug' auf jedem Flügel,
Will sich die Gegend recht beschaun,
Fliegt über Bäch' und über Hügel,
Setzt auf ein rothes Blümchen sich,
Saugt Honig, freut sich inniglich.
Ein schüchternes, gar kluges Reh
Steht auf der freien Bergeshöh',
Schaut rings mit hellem Aug' umher,
Wo wohl die beste Weide wär,
Schmaust hier ein Blatt und dort die Kräuter,
Ist überschwänglich froh und heiter.
Ja Alle, giebt's auch wen'ger heut
Als gestern, sind voll Fröhlichkeit,
Sind stets mit dem zufrieden eben,
Was ihnen, der sie schuf, gegeben.
Sie prägen uns die Lehre ein:
Nicht viel bedarf's, um froh zu sein!

Lebensfreude.

Schmetterling fliegt von Blume zu Blume. —
Ist selber eine lebendige Blume, —
Wiegt die Flügel im Sonnenschein,
Summt leise für sich:
Warum sollt' ich nicht fröhlich sein?
Alle Blumen blühen für mich.

Käfer schwirrt durch die Abendluft,
Badet sich im Blüthenduft,
Sucht sich im Rosenkelche sein Bett,

http://www.digibib.tu-bs.de/?docid=00003410